

Langenthal/Zollikofen, 23. April 2015

Interessengemeinschaft der
Rudolf Steiner Schulen des Kantons Bern IGRSS
c/o Rudolf Steiner Schule
Asylstrasse 31
3063 Ittigen
info@steinerschulen-regionbern.ch

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Generalsekretariat
Abteilung Bildungsplanung und Evaluation
Sulgeneckstr. 70
3005 Bern

Per Mail an: bildungsstrategie@erz.be.ch

Bildungsstrategie 2016 – Stellungnahme der Interessengemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen des Kantons Bern (IGRSS)

Sehr geehrter Herr Regierungsrat,
sehr geehrte Damen und Herren

Ende Januar haben Sie die Interessengemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen des Kantons Bern (IGRSS) offiziell zur Konsultation zur Bildungsstrategie 2016 eingeladen. Dies hat uns sehr gefreut, und wir danken herzlich für die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Die IGRSS ist ein loser Zusammenschluss der Steinerschulen, die im Kanton Bern tätig sind. Mitglieder der IGRSS sind die **vier Rudolf Steiner Schulen** Biel, Oberaargau (in Langenthal), Berner Oberland (in Steffisburg) sowie Bern Ittigen Langnau. Einbezogen sind auch **zwei selbständige Rudolf Steiner Kindergärten**, die von eigenen Vereinen getragen werden und für das laufende Schuljahr eigene Schulbewilligungen erhalten haben (in Burgdorf und Ringgenberg: Waldkindergarten Tatatuck).

Im Kreis der IGRSS werden rund 1200 Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zum 12. Schuljahr unterrichtet. Die IGRSS wurde 1989 gegründet, um die gemeinsamen Anliegen der Steinerschulen im Kanton Bern gegenüber Behörden und Öffentlichkeit zu vertreten und die einzelnen Schulen in ihrer Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

Vorbemerkungen

Die nachfolgende Stellungnahme zur Bildungsstrategie 2016 beschränkt sich auf Aspekte, die sich aus der spezifischen Sicht und Betroffenheit der Steinerschulen ergeben. Die Stellungnahme knüpft an früher erarbeitete Eingaben der IGRSS an: namentlich an die Vernehmlassungen (von 2007 und 2011) zu den beiden letzten Revisionen des Volksschulgesetzes, an die Stellungnahme (von 2013) zum Lehrplan 21 (mit Feststellungen zur Privatkonsultation Bildungsstrategie 2016 IGRSS 23.4.2015

schul-, Methoden- und Lehrmittelfreiheit) sowie an ein gemeinsam mit andern subventionierten Privatschulen eingereichtes Aussprachepapier zur Problematik der Speziallektionen von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen (2010). Wir verzichten im Rahmen dieser Konsultation darauf, die in diesen Stellungnahmen vorgebrachten Anliegen nochmals im Detail darzulegen. Wir sind aber gerne jederzeit zu ergänzenden Erläuterungen bereit.

Dank

Gerne nutzen wir die Stellungnahme zur Bildungsstrategie 2016 vorweg, um für die positive Entwicklung unter der Ägide der beiden bisherigen Bildungsstrategien zu danken: Die Einführung von Kantonsbeiträgen auch an unsere Schulen hat seit 2009 die schlimmsten finanziellen Engpässe beseitigt und es den Lehrpersonen erlaubt, ihre Kräfte voll auf die pädagogischen Aufgaben zu konzentrieren. Über die finanziellen Beiträge hinaus haben die Steinerschulen in den letzten Jahren viel Wertschätzung, Interesse und Unterstützung durch die kantonalen Behörden erfahren dürfen. Der Entscheid des Regierungsrates vom Sommer 2013, die Kantonsbeiträge für weitere vier Schuljahre zuzusichern, wurde in unserer Schulgemeinschaft ebenso mit grosser Erleichterung aufgenommen wie die Erteilung von Schulbewilligungen an die beiden Steiner-Kindergärten im vergangenen Jahr.

Ganzheitliche Bildung

Die Schulen und Kindergärten, die in der IGRSS zusammenarbeiten, werden sich auch künftig bemühen, einen spezifischen Beitrag zum pädagogischen Angebot und zur Bildungsvielfalt im Kanton Bern zu leisten. Sie tun dies auch in der Überzeugung, dass die öffentliche Volksschule und die Steinerschulen in den letzten Jahren gemeinsame Ziele angestrebt haben: so namentlich **Integration und ganzheitliche Bildung**, wie sie insbesondere mit der aktuell gültigen Bildungsstrategie 2009 postuliert worden sind. Wir gehen davon aus, dass ganzheitliche Bildung von Kopf, Herz und Hand auch mit der Bildungsstrategie 2016 weiter gefördert werden soll, auch wenn dies darin nicht mehr explizit erwähnt wird.

Pädagogischer Dialog

Wir begrüssen im Hinblick auf dieses Ziel das Bekenntnis der Bildungsstrategie 2016 zur Schul- und Unterrichtsentwicklung vor Ort, gleichsam von unten, durch einen intensivierten **Pädagogischen Dialog**. Die Steinerschulen sind gerne bereit, ihre Sichtweisen und Erfahrungen in diesen Dialog einzubringen – soweit die (aufgrund der weiterhin überaus knappen finanziellen Mittel) sehr beschränkten personellen Ressourcen dies erlauben. Mit der Weiterführung der Unterstützung privater Schulen kann der Kanton Bern einen Pädagogischen Dialog mit allen Schulen fördern, insbesondere auch mit solchen, die mit eigenen pädagogischen Konzepten arbeiten und bereits Erfahrungen vorweisen können bei der Nutzung von „innovationsfördernden Freiräumen“.

Bestmögliche Bildung für wirklich alle

Im Mittelpunkt des Pädagogischen Dialogs sollten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen, für die es – wie es im Strategieentwurf heisst – die „bestmögliche Bildung zu gewährleisten“ gilt. Damit aber wirklich „a l l e“ Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bestmögliche Bildungschancen erhalten, sind unseres Erachtens zusätzliche Anstrengungen und Massnahmen nötig. Aus Sicht der Steinerschulen sollte für **Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen** der individuell nötige Förderunterricht mittels Speziallektionen und Therapien vom Kanton mitfinanziert werden, unabhängig davon, ob die be-

troffenen jungen Menschen die öffentliche Volksschule oder eine private Schule besuchen. Wir bitten, dieses Anliegen erneut zu prüfen und im Rahmen des Projekts Strategie Sonderschulung, das ja auch die künftige Ausrichtung der kantonalen Sonderpädagogik definieren soll, eine Lösung anzustreben. Dies scheint uns insbesondere auch zur Umsetzung der vorgesehenen Leitlinie „Chancengerechtigkeit“ geboten.

Kooperation mit privaten Bildungsinstitutionen

Wir haben mit Befriedigung festgestellt, dass sich auch die Bildungsstrategie 2016 zur **Kooperation mit privaten Bildungsinstitutionen** bekennt – ein Ziel, das schon die Bildungsstrategie 2009 insbesondere zwecks „Förderung der Bildungsvielfalt und der Bildungsqualität“ gesetzt hatte. Wir gehen deshalb davon aus, dass die bestehende Unterstützung privater Schulen weitergeführt wird und dass die neue Akzentsetzung auf Freiräume noch zu zusätzlicher Ermutigung und Förderung führen wird – insbesondere dort, wo private Schulen zur Bildungsvielfalt und Innovation beitragen.

Vertrauen und Zuversicht

Wir unterstützen das positive Bild, das der Entwurf zur Bildungsstrategie von den zu bildenden jungen Menschen zeichnet (insbesondere im 3. Abschnitt unter „Grundlagen der öffentlichen Bildung“, S. 5). Wir sind überzeugt, dass unsere integrative Pädagogik und der Verzicht auf Selektion während der obligatorischen Schuljahre auf besondere Weise die **Beziehungen** zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern fördert sowie das **Vertrauen** zwischen allen Beteiligten stärkt, wie dies die Bildungsstrategie 2016 generell postuliert.

Vor diesem Hintergrund sind wir dankbar für die Aussage des Strategieentwurfs, dass die Politik den Bildungsstätten mehr Gestaltungsfreiräume überlassen muss und dass dabei Vertrauen, Unterstützung und **„Zuversicht in die Kompetenzen der Bildungsinstitutionen und Lehrpersonen“** von zentraler Bedeutung sind. Diese Zuversicht ist insbesondere bei privaten Bildungsstätten angebracht, die jahrelange positive Erfahrungen vorweisen können. Wir unterstützen deshalb ganz besonders die vorgeschlagene Leitlinie „Freiräume bewusst machen und nutzen“.

Brückenangebote und Nachwuchssicherung insbesondere für Lehrberufe

Im Zusammenhang mit den Projekten „Koordinierte **Brückenangebote**“ und **„Nachwuchssicherung** in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und bei Lehrberufen“ möchten wir auf Bildungsangebote hinweisen, die einen Einbezug in die entsprechenden Bemühungen und Überlegungen verdienen: An der Rudolf Steiner Schule in Ittigen wird eine (aus allen IGRSS-Schulen beschickte) **Integrative Mittelschule (IMS)** geführt, die sowohl als 10. Schuljahr im Sinne eines Brückenangebotes als auch (bis zum 12. Schuljahr) u.a. zur Vorbereitung auf höhere Fachschulen genutzt werden kann. Diese IMS wird von abnehmenden Bildungsstätten geschätzt. Im Interesse der Nachwuchssicherung für die erwähnten Berufe, insbesondere auch für **Lehrberufe**, sollte den IMS-Absolvierenden der Zugang zu weiterführenden Schulen zumindest nicht erschwert, sondern im Gegenteil erleichtert werden.

Dies gilt auch im Hinblick auf den „für die nächsten Jahre zu erwartenden erhöhten Rekrutierungsbedarfs an Lehrpersonen für die Volksschule“ (gemäss Kapitel 2.5 Personalpolitik, S. 27). In diesem Zusammenhang sind auch Erleichterungen für Absolvierende der **Akademie für anthroposophische Pädagogik (AfaP)** anzustreben, die Lehrpersonen für die Steiner-schulen ausbildet und aus dem Kreis der IGRSS mitfinanziert wird. Dies heisst, dass einer-

seits Stipendienanträge analog zu staatlichen Lehrerausbildungen behandelt werden. Darüber hin-aus ist es auch wichtig, dass diejenigen Absolventen, die auch an staatlichen Schulen bzw. in einem Kindergarten unterrichten wollen, mit einem Lehrdiplom der AfaP ohne Lohneinbusse an einer staatlichen Schule unterrichten können.

Sicherung stabiler Rahmenbedingungen

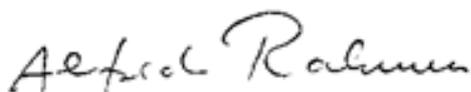
Neben der Schul- und Unterrichtsentwicklung durch Pädagogischen Dialog unterstützen wir grundsätzlich auch die beiden andern Schwerpunkte der Bildungsstrategie 2016, die Sicherung von konkurrenzfähigen Anstellungs- und Arbeitsbedingungen bzw. die **Sicherung stabiler Rahmenbedingungen**. Diese Ziele sollten allerdings auch in Bezug auf die privaten Schulen verfolgt werden: Zurzeit ist die staatliche Unterstützung für private Schulen mit grossen Unsicherheiten behaftet, da sie nur auf einer gesetzlichen Kann-Formulierung beruht und alle drei oder vier Jahre durch neue Kredite und Leistungsverträge neu beschlossen werden muss. Eine längerfristige oder gar dauerhafte Zusicherung finanzieller Beiträge (allenfalls unter dem Vorbehalt von Abweichungen in der Beitragshöhe) würde die Planungssicherheit für unsere Schulen erhöhen, was eine grosse Entlastung und Befreiung von wiederkehrenden Existenzsorgen wäre. Wir bitten deshalb, entsprechende Zusicherungen zu prüfen und in die Bildungsstrategie oder auf anderen geeigneten Wegen aufzunehmen.

In Anbetracht der Sparmassnahmen, die im Volksschulbereich in den letzten Jahren vorgenommen werden mussten, ist es zurzeit wohl nicht opportun, um eine Erhöhung der Kantonsbeiträge an private Schulen zu bitten. Es sei aber darauf hingewiesen, dass der aktuelle Kantonsbeitrag von jährlich 2000 Franken pro Schülerin bzw. Schüler während der obligatorischen Schulzeit die gesetzliche Begrenzung auf 20 Prozent der Kosten deutlich unterschreitet.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Argumente und für die wohlwollende Prüfung und möglichst auch Weiterbearbeitung und Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

INTERESSENGEMEINSCHAFT DER
RUDOLF STEINER SCHULEN DES KANTONS BERN



Alfred Rahmen,
Vorsitzender der IG RSS
Mitglied der Schulleitung der
Rudolf Steiner Schule Oberaargau



Bruno Vanoni,
IGRSS-Verantwortlicher für Bildungspolitik,
Grossrat, Co-Vorsitz (Elternvertreter) der
Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau